

## **Begegnungstag Gymnasium – Hochschulen vom 27. März 2015**

### **Kernaussagen zum Referat von Regierungsrat Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor**

#### **Beteiligung aller Akteurinnen und Akteure am Übergang Gymnasium - Hochschulen**

Die Diskussion über die gymnasiale Bildung und den Übergang in die Hochschulen findet unter Einbezug aller Beteiligten statt. Dozierende der Hochschulen, Gymnasiallehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und Studierende bringen ihre Erfahrungen und ihre Sichtweise in den Dialog ein. Das Gymnasium bereitet neben den universitären Studiengängen auch auf die Pädagogische Hochschule und Bildungsgänge an der Fachhochschule vor. Es ist deshalb unabdingbar, alle Hochschulen in den Dialog einzubeziehen.

#### **Gute Bildung braucht Reflexion**

Gute Bildung braucht Zeit und Raum für Reflexion. Der Begegnungstag Gymnasium - Hochschulen konkretisiert den „Pädagogischen Dialog“, der im Rahmen der Bildungsstrategie 2016 von der Erziehungsdirektion lanciert wird.

#### **Gymnasiale Bildung mit fachlichem und überfachlichem Auftrag**

Der gymnasiale Bildungsauftrag hat eine doppelte Herausforderung zu bewältigen: Gymnasialer Unterricht hat einerseits einen fachlichen Fokus, andererseits trägt jedes gymnasiale Fach auch zur allgemeinen Studierfähigkeit und zur Gesellschaftsreife der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bei. Dieser Auftrag an das Gymnasium ist einzigartig und anspruchsvoll. Vor diesem Hintergrund ist der Dialog zwischen Gymnasiallehrpersonen und Dozierenden der Hochschulen nicht nur innerhalb der Fachbereiche, sondern auch über die Fachgrenzen hinaus zu führen.

#### **Individuelle Bildung und Kernkompetenzen**

Bildung ist ein individueller Prozess, abhängig von verschiedenen Variablen. Für die Hochschulen ist die Vielfalt der Bildungsprofile und Bildungswege der Studierenden zu Studienbeginn eine Herausforderung. Die Einigung auf basale Kompetenzen kann Klärung bringen und Vertrauen unter den Bildungspartnern schaffen.

#### **Feedbackkultur fördert Schul- und Unterrichtsentwicklung**

Der konstruktive Umgang mit empirischen Untersuchungen und datengestützten Feedbacks etabliert sich an den Hochschulen und den Gymnasien. Eine wichtige Gelingensbedingung dafür, dass Feedback für die Entwicklung von Unterricht und Lehre eingesetzt werden kann, ist die aktive und selbstbestimmte Rolle der Dozierenden und der Gymnasiallehrpersonen. Sie interpretieren die Daten, ziehen Schlüsse für ihren Unterricht und setzen die Erkenntnisse um.

#### **Ansätze zur Qualitätssicherung am Übergang ausbauen**

Der Dialog am Begegnungstag Gymnasium - Hochschulen kann auf bestehenden Erfahrungen aufbauen: Der Kanton Bern verfügt bereits über Instrumente und Ansätze, die die Qualität der gymnasialen Matur sichern und den Übergang ins Studium erleichtern: z. B. die Einführung des vierjährigen gymnasialen Bildungsgangs im deutschsprachigen Kantonsteil, die Kantonale Maturitätskommission, die Stärkung der Lehre an der Universität, die Stärkung der Unterrichtsentwicklung an den Gymnasien sowie die Etablierung der Kultur des Gemeinsamen Prüfens am Gymnasium.

